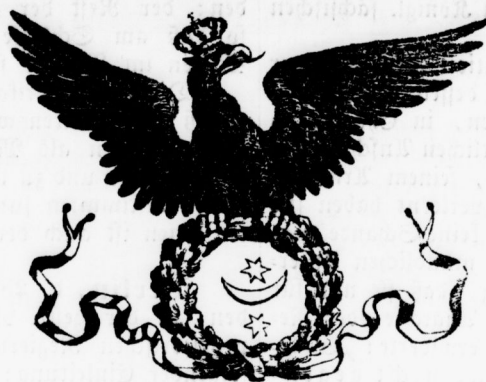


Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von P. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breite-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 228.

Halle, Freitag den 29. September  
Hierzu eine Beilage.

1848.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal dieses Jahres noch vor Ende dieses Monats in unserer Expedition oder bei den Königl. Postanstalten zu entrichten ist.

Nach Ermäßigung der von der Königl. Postbehörde bisher berechneten Provision stellen wir jetzt den Quartal-Preis für unsere Zeitung auf 22 1/2 Sgr., wozu für die von der Post bezogenen Exemplare noch die gesetzliche Provision von 3 3/4 Sgr. hinzutritt, so daß mithin der Quartalspreis

sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht 22 1/2 Sgr.,  
sofern dieselbe durch die Post erfolgt 26 1/4 Sgr.

beträgt.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Bei Bestellung unserer Zeitung wolle man den Titel derselben:

**Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land**

gef. genau angeben, Briefe an unsere Expedition aber unter folgender Adresse:

**„An die Expedition des Couriers (Schwetschke)“**

an uns gelangen lassen.

Halle, den 15. September 1848.

Expedition des Couriers.

**Deutschland.**

Frankfurt a. M., d. 25. Sept. („Amtl. Theil“ der Ober-Post-Amts-Zeitung.):

**Rundschreiben  
des Reichsministeriums der Justiz an die Justiz-  
ministerien der Einzelstaaten.**

Mit Schmerz und Besorgniß muß jeden wahren Vaterlandsfreund der immer maßloser um sich greifende Mißbrauch der Presse zu verbrecherischen Zwecken erfüllen. Wenn die Nation mit Recht die Pressfreiheit als eines ihrer theuersten Güter betrachtet, welches ihr daher auch in keiner Weise verkümmert werden darf, so soll dasselbe doch keineswegs ein Freibrief sein zu den frechsten Beschimpfungen und Verleumdungen von Behörden und Beamten, zur Provocation zum Aufruhr und zum gewaltsamen Umsturz aller bestehenden Verhältnisse. Die provisorische Centralgewalt für Deutschland, welche nach Art. 2 des Gesetzes vom 28. Juni d. J. die vollziehende Gewalt zu üben hat in allen Angelegenheiten, welche die Sicherheit und Wohlfahrt des deutschen Bundesstaates betreffen, darf nicht länger ruhig zusehen, daß die mittelst der Presse begangenen Vergehen und Verbrechen ungestraft bleiben; wie sie einerseits

nicht daran denkt, der Pressfreiheit selbst Schranken zu stellen, oder durch präventive Maßregeln entgegenzutreten, so muß sie andererseits ernstlich darauf bestehen, daß jedes Vergehen und Verbrechen, welches mittelst der Presse verübt wird, nach Maßgabe der bestehenden Strafgesetze zur Untersuchung und Ahndung gezogen werde.

Ebenso darf es nicht länger geduldet werden, daß in Vereinen und Volksversammlungen Behörden und Beamte beschimpft, der Umsturz der bestehenden Verfassungen proclamirt, und das Volk zur gewaltsamen Empörung gegen die gesetzlichen Zustände aufgefordert wird. Auch das Vereins- und Versammlungsrecht soll dem deutschen Volke unverkürzt erhalten werden; die Verbrechen aber, zu denen dieses Recht mißbraucht wird, oder welche bei Ausübung desselben verübt werden, müssen nach den bestehenden Gesetzen bestraft werden.

Demgemäß ersucht das Reichsministerium der Justiz die Justizministerien der Einzelstaaten, die betreffenden Behörden nach Vorstehendem mit strenger Anweisung zu versehen.

Frankfurt a. M., den 24. Septbr. 1848.

Das Reichsministerium der Justiz:  
R. Mohl.

**Berlin**, d. 26. Sept. **Se. Maj. der Königl. haben geruht:** Dem General-Inspector des thüringischen Zoll- und Handels-Bereins, Geheimen Finanzrath Wendt in Erfurt, die Annahme des ihm verliehenen Komthurkreuzes vom Königl. sächsischen Civil-Verdienst-Orden zu gestatten.

Am 24. d. M. übergab eine Deputation der Berliner Freischaaren dem General Wrangel, unter dessen Kommando viele von diesen in Schleswig gefochten haben, in Charlottenburg eine Adresse, welche bereits durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht worden ist und worin sie ihm, seinem Armeebefehl gegenüber, anzeigen, daß sie noch nicht verlernt haben für die Freiheit des Volks zu kämpfen und ihm keine Schande machen werden. Bei der dabei stattgehabten mündlichen Unterredung erklärten die 3 Deputirten einstimmig, daß sie nur für die gesetzliche Freiheit, nicht aber für die Anarchie oder Republik kämpfen wollten, worauf der General erwiderte: „Wohl an denn, dann kämpfen wir zusammen und nicht gegeneinander, wenn es hier jemals zum Kampfe kommen und die Militärmacht gesetzlich veranlaßt werden sollte, daran Theil zu nehmen; ich werde mich freuen, dann recht viele von den Siegern bei Hostrup zum zweitenmale in meinen Reihen zu sehen; sagen Sie dies Ihren Kameraden.“ Der General hat hierdurch von neuem ausgesprochen, daß er die gesetzliche Freiheit nicht nur achtet, sondern auch bereit ist, sie fördern zu helfen, wie sich dies auch nicht anders von einem Manne, wie er, erwarten läßt, dem nichts höher steht als das Wohl des Vaterlandes. (Woff. Ztg.)

Der Abg. Niemeyer wird in der nächsten Sitzung folgende schleunige Interpellation an den Finanz-Minister richten: Das Finanz-Ministerium habe es der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft zur Pflicht gemacht, bis zum 1. Oktober eine bestimmte Erklärung darüber abzugeben, ob sie den Bau einer Zweigbahn von Leipzig nach Weissenfels selbst übernehmen wolle, oder nicht. Diese Anforderung ist auf Grund eines Vertrages gestellt, den die preussische Regierung mit der sächsischen am 6. März d. J. abgeschlossen habe, und eben deshalb gewinne nicht bloß die Vermuthung, „daß überhaupt über den Bau dieser Zweigbahn in der nächsten Zeit ein Beschluß gefaßt werden solle,“ an Wahrscheinlichkeit, sondern es finde auch das Gerücht, „daß die sächsische Regierung den Bau einer solchen Zweigbahn zur Bedingung für die Ertheilung der Concession zur Lüttenberg-Risaer Bahn gemacht habe,“ überall Glauben und beunruhige die Gemüther, namentlich in der Provinz Sachsen. Mit Rücksicht hierauf erlaube er sich an den Herrn Finanz-Minister die Frage zu richten, „ob jener Vertrag wirklich eine Bestimmung enthalte, welche die preussische Regierung nöthige, die Concession zum Bau einer Zweigbahn von Leipzig nach Weissenfels zu ertheilen,“ und „ob eventuell die Ertheilung der Concession nicht wenigstens bis zur Vollendung der Hauptbahn hinausgeschoben werden könne.“ (Woff. Ztg.)

Es geht uns die bestimmte Mittheilung zu, daß kein Soldat des 9ten Infanterie-Regiments (Colberg) in der Volksversammlung vor dem Schönhäuser Thore als Redner aufgetreten ist. Es sei indes vollständig bekannt, daß eine gewisse Partei für eventuelle Fälle mit etwa 600 Uniformen, welche die Abzeichen der hier stationirten Regimenter haben, sich versehen hat, und so könne es denn sehr leicht kommen, daß scheinbar hier und dort Soldaten der Garnison in unerwarteter Weise auftreten. (Woff. Ztg.)

Am Schlusse des Jahres 1846 waren in Preußen dem Betriebe an Eisenbahnen übergeben 242 Meilen. Dazu kamen im Jahre 1847 51 Meilen, so daß am Schlusse des Jahres 1847 vorhanden waren 293 Meilen. Im Jahre 1848 sind nun bereits noch eröffnet: 1) von der Stargard-Posener Bahn die

Strecke von Woldenberg bis Posen 13 $\frac{1}{2}$  Meilen, 2) die Münster-Hammer Bahn 4 $\frac{1}{2}$  Meilen. Außerdem werden im Laufe dieses Jahres wahrscheinlich noch dem Betriebe übergeben werden: der Rest der Bergisch-Märkischen Bahn mit 6 Meilen, so daß am Schlusse des Jahres 1848 wahrscheinlich 317 $\frac{1}{2}$  Meilen im Betrieb sein werden.

Die nordamerikanische Regierung hat der preussischen das gewiß sehr dankenswerthe Anerbieten gemacht, vier diesseitige See-Cadetten als Midshipmen auf der Fregatte St. Laurence aufzunehmen und zu tüchtigen See-Offizieren heranzubilden. Die hierzu bestimmten jungen Männer sind bereits ausgewählt, unter ihnen ist auch der Sohn des hiesigen Kaufmanns Behrendt. (Dff. Z.)

**Berlin**, d. 28. Sept. Der heutige Pr. St.-Anz. bringt den (in der gestr. Nr. d. C. bereits mitgetheilten) Erlaß der provisorischen Regierung für Deutschland vom 22. Sept. mit folgender Einleitung:

Der Herr Reichs-Minister des Innern hat der preussischen Regierung durch den preussischen Bevollmächtigten bei der provisorischen Centralgewalt den nachstehenden, an alle deutsche Regierungen gerichteten Erlaß Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Reichsverweisers, vom 22. September d. J., zugehen lassen, und wird derselbe zur öffentlichen Kenntniß gebracht, indem die Behörden hierdurch die erneute Aufforderung erhalten, mit wachsender Energie den hervorretenden anarchischen Bestrebungen und jeder Störung der öffentlichen Ordnung entgegenzutreten und die Herrschaft der bestehenden Gesetze zum Schutze der Freiheit überall aufrecht zu erhalten.

Berlin, den 27. September 1848.

Das Staats-Ministerium.

**Vom Rhein**, den 21. Sept. Was weder Vernunft- noch Klugheitsgründe bisher bewirken konnten, das haben nun endlich die Zeitumstände herbeigeführt, nämlich die endliche Aussicht auf Verbesserung der armen katholischen Succursalfarrer am linken Rheinufer, welche in Folge des hier geltenden bonapartistischen Concordats von 1801 und der damit verbundenen organischen Artikel bisher nicht nur ganz gering dotirt waren, sondern jeden Augenblick durch den Wink des Bischofs ihres Amtes entsetzt werden konnten (nutu amovibiles). Endlich hat der Papst die organischen Artikel für unkatholisch, folglich für verwerflich erklärt, und nun dürfen es unsere Hierarchen, welche bisher diese Nutu-Amovibilität streng festhielten, und unsere Ultramontanen, welche deren Aufrechterhaltung ebenfalls als Freunde des Absolutismus verfochten, nicht länger mehr vertheidigen, daß katholische Geistliche gegen das tridentiner Concil eine so precäre Stellung einnehmen. Wir dürfen deshalb hoffen, daß v. Geißel und Arnoldi endlich die Fesseln der armen Succursalfarrer lösen werden. (D. A. Z.)

**Köln**, d. 26. Sept. (K. Z.) Höchst beklagenswerth sind die Excesse, welche wir gestern erlebten. Wir haben auch unsere Barrikaden gehabt! Die Unruhstifter haben es wenigstens dahin gebracht, daß die Stadt in Angst und Schrecken versetzt wurde. Trotz des ergangenen Verbotes versammelten sich gestern Nachmittags einige Hundert Personen, meist jugendlichen Alters, auf dem Altenmarkte, wo zwar mehrere Abtheilungen Bürgerwehr aufgestellt waren, jedoch, wie verlautet, aus Mangel an übereinstimmenden Befehlen nicht entschieden einschritten. Von einem Tische herab wurden mehrfach, sogar von solchen, die Morgens der Verhaftung entgangen waren, aufwiegelnde Reden gehalten. Einem Polizei-Commissar, v. Grävenitz, wurden unter arger Mißhandlung die Kleider vom Leibe gerissen und auf die Pumpe am nördlichen Ende des Marktes gehängt, welche die Menge umtanzte. Bald nach drei Uhr verließen sich die inzwischen durch Neugierige angewachsenen Massen von dem Altenmarkte mit der Parole, daß um 4 Uhr die Versammlung im Eiser'schen Saale fortgesetzt werden solle, zu welcher sich auch eine große Menge einfand. Nachdem auch hier die heftigsten Reden

geführt, ging man wieder zum Altenmarkte, wo man nun dazu schritt, die schwarz und weiß angestrichenen Pfähle auszureißen, den größten Theil der Bäume abzubrechen, in der Mitte des Marktes zusammenzulegen und anzuzünden. Abermals ließen sich mehrere Redner vernehmen, von denen sogar zum Bauen von Barrikaden, als das letzte Mittel gegen die Maßregeln der Reaction, aufgefordert wurde, wozu man denn auch alsbald überging. Der Commandant der Stadt ließ gegen 5 Uhr der Bürgerwehr die Frage stellen, ob sie bei den noch vorzunehmenden Verhaftungen starke Hand leisten wolle und sich stark genug fühle, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Die Führer traten zu einer Berathung zusammen, und es wurde die erstere Frage verneint, in Bezug auf die zweite aber mit 25 gegen 5 Stimmen entschieden, daß die Bürgerwehr sich nicht stark genug fühle, die Ordnung und die Achtung vor dem Gesetze aufrecht zu erhalten, worauf die Garnison, Infanterie und Cavalerie, sich sofort auf den verschiedenen Plätzen aufstellte, und auf dem Neumarkte und am Regierungs-Gebäude Kanonen aufgeföhren wurden. Die Nebenthore wurden geschlossen, die Hauptthore besetzt, um Zuzug von außen, mit welchem das Gerücht gedroht hatte, zu verhindern. Indessen waren am nördlichen und südlichen Ende des Marktes mehrere Barrikaden gebaut worden; man stürmte in ein paar Eisenhandlungen, um sich Brechstangen und Hauen zu verschaffen, der Rathhauskeller wurde erbrochen, um das darin befindliche Holzwerk von Marktbuden und Wimpelstangen zum Barrikadenbaue zu plündern. Das Bauen selbst geschah unter Anleitung weniger einzelner Menschen, die man an allen Enden thätig sah und von denen einige für Fremde gehalten wurden. Abgeordnete verschiedener Demokraten-Vereine aus den Nachbarstädten und, wie es heißt, selbst vom Oberrheine, waren hier; wir haben sie selbst gesehen und hörten sogar in einem Kaffeehause von einem derselben, als fremde Truppen vorüber gingen, den Ausruf: »Da sind unsere Nassauer!« — Mit einer unbegreiflichen Schnelligkeit wurden Barrikaden am östlichen Ende des Hofes gebaut, zu denen man selbst mehrere Tachen beischleppte und außer dem Pflaster ein großes Trottoir aufbrach. Alle Baugerüste in den benachbarten Straßen, das Zimmerholz am Dome sogar wurde geraubt und selbst 12 oder 13 der Lindenbäume auf dem Lorenzplätzchen abgesägt, — wie man behauptet, unter dem Commando eines Führers der Bürgerwehr! An der Nacht und östlichen Zugänge zum Domplatze waren sehr starke Barricaden aufgeführt, dann am Eingänge der Straße unter Goldschmied, an der kleinen Budengasse, an dem östlichen Zugänge zum Wallrafs-Platze, zu der man das Schilderhaus der Commandantur benutzte, ferner am nördlichen Eingänge der Hochstraße, „am Freischützen“, wo viele Fenster zerstört wurden, auf der Hochstraße an der großen Budengasse und an der Schildergasse, wo noch gegen eilf Uhr gebaut wurde und von welcher die rothe Fahne wehte. Auf dem Markte, oben Marspforten, in der unteren Schildergasse und in manchen anderen Straßen hatte man das Gaslicht gelöscht, die Laternen zertrümmert und mehrfach die Röhren beschädigt. In der Schildergasse, am Eingänge der Herzogstraße, hatte man den Todtenwagen der evangelischen Gemeinde umgeworfen und mit schweren Steinen verbarriadirte. Als die anrückenden Truppen dieselben wegräumten, stürzte ein Soldat, sein Gewehr ging los, der Schuß streifte einem Officier den Handschuh, fuhr einem Unterofficier durch die Hand und zerschmetterte einen hinter der Barricade Stehenden der Art den Arm, daß er wohl noch heute wird amputirt werden müssen. Dies ist der einzige Fall einer Verwundung, der uns bekannt geworden ist. — In der Schildergasse zertrümmerte man den Laden eines Büchsenmachers,

Jungen drangen hinein, sollen sich aber nur einiger Gewehre bemächtigt haben. In der Marspforten-Gasse erbrach und plünderte man das Lager eines Kleidermachers. Gegen 8 Uhr zwang man die Küster von Groß St. Martin und St. Columba, Sturm zu läuten, doch erschollen nur einzelne Glockenschläge. Derselbe Versuch soll auch im Domthurme gemacht, aber sofort vereitelt worden sein. — In der Frankgasse hatte man ebenfalls eine Barricade aufgeworfen, auf welcher sich auch Leute befanden; als aber hier eine Compagnie Soldaten unter Trommelschlag anrückte, stoben die Barricadenbauer wie Spreu auseinander. Wir haben gestern gegen eilf Uhr noch die einzelnen Barricaden besucht, fanden aber nur auf der am östlichen Zugänge am Wallrafs-Platze Leute und die rothe Fahne, dann auf der an der Schildergasse, mit deren Bau man noch beschäftigt war, wie auch unter Goldschmied und am östlichen Zugänge zum Domhofs, Unter Gottes Gnaden; allenthalben waren aber nur wenige Menschen beim Bauen thätig, und unter diesen, nach der Sprache zu urtheilen, viele Fremde. Mehrere Bürgerwehr-Abtheilungen patrouillirten durch die Straßen, gingen aber nur selten dazu über, die noch im Barricaden-Bau Begriffenen zu stören, — wie denn auch das Militär nur eine beobachtende Stellung einnahm und vor Allem den Verkehr mit dem Rheine, resp. Deutz, offen zu erhalten strebte. Anerkennungswerth war die ruhige Haltung der Soldaten, die namentlich am Wallrafs-Platze arg verhöhnt wurden. — An verschiedenen Orten fielen Schüsse, die aber in die Luft gefeuert wurden. Während der Nacht wurde an manchen Barricaden noch fortgebaut, wenn die Patrouillen wieder in einiger Entfernung waren, doch verlief dieselbe im Allgemeinen ruhig. — Diesen Morgen nach 5 Uhr drangen Mehrere in den Glockenthurm des Domes und sängen an Sturm zu läuten, wurden aber von einem in der Nähe stehenden Militär-Posten zum Theil aufgegriffen und zur Haft gebracht. Auch wurden noch andere Verhaftungen vorgenommen. Mit Tagesanbruch fing man sogleich an, die Barricaden wegzuräumen, wobei Arbeiter und Soldaten beschäftigt waren, so daß die Pflaster bald wieder in allen Straßen frei war, da auch sofort das aufgerissene Pflaster wieder gelegt wurde. In den Hauptstraßen und namentlich, wo sich dieselben kreuzen, sind Militär-Pikets aufgestellt, um zu verhindern, daß die Passage durch die Häusern von Neugierigen, welche durch die Straßen wandeln, gehemmt werde. Auf dem Neumarkte stehen auch noch eine Escadron Lanzenreiter und acht bespannte Geschütze, wie deren auch auf dem Gereonsdriesch und vier an der Regierung aufgepflanzt sind. Starke Patrouillen durchziehen die Straßen und sichern die vollständig wiederhergestellte Ruhe. Mehrfach sind die Läden zwar noch verschlossen, doch ist der Verkehr ungehemmt. — Wie wüßt auch die Vorfälle des gestrigen Tages waren, wie roh auch die Zügellosigkeit einzelner Menschen aus dem Pöbel, so war es doch nur das durch den Wahnsinn eines kleinen Häufleins von Volksverführern zur Schmach der Stadt Köln hervorgerufene Werk.

Aus der Darstellung der „Neuen Rheinischen Zeitung“ entnehmen wir noch folgende Angaben. Ueber den ersten Anfang der Excesse, — die gestern Morgen verhinderten Verhaftungen — berichtet sie: Zuerst sei Wächter, Hauptmann der 9. Bürgerwehr-Compagnie, vom Volke den Händen „der heil. Hermandad“ entrisen. Bei Moll drangen sechs Wächter des Gesekes ein. Die schnell ums Haus versammelte Menge, ihre drohende Haltung veranlaßte zwei, sich auf den Hausboden, einen dritten, sich in den Keller flüchten zu wollen. „Zum Unglück besitzt das Haus nur Einen Ausgang. Moll gab dem Wunsche der Beängstigten nach und bat beim Volke für ungefährdeten Rückzug der sechs Mann starken Brigade. Becker

und Schapper dagegen sind bei frühester Morgenstunde ins Gefängniß abgeführt worden." Außer Bürger's sollen noch mehrere andere Redacteure ihres Blattes auf der „Proscriptions-Liste“ stehen und Versuche zu ihrer Gefangennehmung gemacht worden sein. — Ueber den Verlauf der ersten Volksversammlung sagt sie: „Die Polizei hatte durch Anschlag die Volks-Versammlung im Freien verboten. Die Bürgerwehr war zur Verhinderung des Meetings aufgeboten. Ein großer Theil derselben fraternisirt mit dem Volke. Imandt aus Crefeld eröffnet um 2 Uhr die Sitzung mit einer ausgezeichneten Rede. Moll, der heute vom Volk Befreiete, sprach nach ihm. Er fordert auf, erst dann die Versammlung in den Eiser'schen Saal zu verlegen, wenn das Militär einschreite, damit Blutergießen vermieden würde. Imandt's Anfrage an die Hauptleute der aufgestellten Bürgerwehr, ob letztere als Polizei oder zum Schutze des Volkes daſtehe, wird die Antwort: sie stehe zum Schutze des Volkes da. Sofort ziehet sich die Bürgerwehr nach allen Seiten in den Hintergrund. Ein dritter Redner macht aufmerksam, daß die Bürgerwehr doch immer alle Zugänge besetzt halte und die Ankommenden verhindere. Die Bürgerwehr öffnet hierauf alle Zugänge.“ — Um 3 Uhr Nachmittags hat sich die Volks-Versammlung auf dem Altenmarkt bis 6 Uhr vertagt. Vor dem Severins-Thore sollen große Haufen bewaffneter Bauern stehen, aber bis jetzt am Einzug verhindert worden sein. (Falschen) Gerüchten zufolge sind in Düsseldorf ebenfalls Unruhen ausgebrochen. Mit dem von Mainz angelangten Dampfschiffe geht die Nachricht ein, daß der größte Theil von Würtemberg und Baden aufgestanden ist und die Republik proclamirt hat. „Die obige Vertagung der Volks-Versammlung scheint damit zusammen zu hangen.“

Mittags 12 Uhr. So eben wird folgende Bekanntmachung der Commandantur, welche Köln in Belagerungs-Zustand erklärt, unter Trommelschlag in Begleitung starker Militär-Pikets in den Straßen verkündet, angeheftet und vertheilt:

Die Vorfälle des gestrigen Tages und der Nacht haben zur Genüge bewiesen, daß mit den gewöhnlichen Mitteln der gesellschaftliche Zustand der Stadt nicht aufrecht erhalten werden und Personen und Eigenthum nicht hinlänglich geschützt werden können. Die Commandantur sieht sich daher genöthigt, sowohl zur Sicherung der ihr anvertrauten Festung, als auch zum Schutze der Bürgerschaft die Festung in Belagerungs-Zustand zu erklären. In dem **der Belagerungs-Zustand hiermit ausgesprochen ist**, wird Folgendes verordnet: 1) Alle Vereine zu politischen und socialen Zwecken sind aufgehoben; 2) alle Versammlungen von mehr als zwanzig Personen bei Tage und von zehn Personen des Abends und bei Nacht auf den Straßen und öffentlichen Plätzen sind untersagt; 3) alle Wirthshäuser sind um zehn Uhr Abends geschlossen; 4) die gesetzlich bestehenden Behörden verbleiben in ihren Functionen, und werden in ihren zu treffenden Maßregeln aufs kräftigste unterstützt werden; 5) die Bürgerwehr ist vorbehaltlich ihrer Reorganisation aufgelöst. Die Waffen sind heute Nachmittags von zwei bis fünf Uhr „von dem ersten und dritten Banner auf dem Appellhose, von dem zweiten und vierten Banner auf dem Neumarkte, von dem fünften Banner am Waidmarkte“, an die zur Empfangnahme bestimmten Personen abzuliefern. 6) Wer in offenem und bewaffneten Widerstand gegen die Maßregeln der gesetzlichen Behörden betroffen wird, soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. 7) Die „Neue Rheinische Zeitung“, die „Zeitung des Arbeiter-Vereins“, die „Neue Kölnische Zeitung“, „der Wächter am Rhein“ sind suspendirt. Die gutgefinnte Bürgerschaft Kölns, welche es mit Gesetz und Ordnung redlich meint, wird ersucht, das Ihrige dazu beizutragen, daß bald der gesellschaftliche Zustand wieder eintreten könne, und würde es der Commandantur leid thun, in die Nothwendigkeit versetzt zu werden, zur Aufrechthaltung obiger Artikel zu den äußersten Mitteln schreiten zu müssen. Köln, den 26. September 1848. Die Commandantur. Kaiser, General-Major. Engels, Oberst.

1 Uhr. In diesem Augenblicke ergeht folgender Aufruf:  
Mitbürger! Die bedauerlichen Vorfälle des vergangenen Tages haben die Festungs-Behörde veranlaßt, den Belagerungs-Zustand über unsere Stadt auszusprechen. Ueberall da, wo ein Belagerungs-Zustand erklärt ist, darf nur das Militär im Besitze von Waffen sein. Es ist somit die Nothwendigkeit eingetreten, daß die Bürger Kölns von ihrer Seite Alles beitragen, auf daß in keiner Weise die Ruhe der Stadt gestört und kein be-

dauerliches Unheil herbeigeführt werde. Sobald die Festungs-Behörde erkennt, daß der ruhige und gesegliche Zustand wieder zurückgekehrt ist, wird auch der außerordentliche Zustand wieder aufgehoben und die Reorganisation der Bürgerwehr vorgenommen werden. Darum rufen wir allen gutgefinnten Bürgern ernstlich zu, doch ja Alles aufzubieten, um in so ernster Zeit ihre Kinder, Lehrlinge, Gefellen und sonstigen Hausgenossen strenge zu Hause zu halten, und durch Beispiel und Ermahnung zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung beizutragen, damit die Strenge der Gesetze Niemand von ihnen treffe, und recht bald der exceptionelle Zustand wieder aufhöre. Köln, den 26. September 1848. Ober-Bürgermeister, Beigeordnete und Gemeinde-Verordnete.

**Münster**, d. 25. Sept. Am gestrigen Abend fand vor dem hiesigen Schlosse ein beklagenswerther Exceß Statt. Wir beschränken uns heute nur darauf, das Factum mitzutheilen, wie wir es aus sicherer Quelle erfahren haben. Gegen 11 Uhr Abends zog ein Haufe Tumultuanten, etwa 30—40 an der Zahl, lärmend vor die Wohnung S. K. H. des Prinzen Waldemar. Hier wurde heftig geklingelt, und als der Portier öffnete, drangen drei Leute in die Thüre und verlangten unter allerlei ungeziemenden Redensarten, qua Deputation, sogleich den Prinzen zu sprechen. Die Bemühungen der Dienerschaft, die Ansprache der Adjutanten, um sie von ihrem Vorhaben abzuhalten, blieben fruchtlos. Es wurde ihnen bedeutet, daß es durchaus unzulässig sei, den Prinzen, der sich bereits zur Ruhe begeben hatte, jetzt zu behelligen; aber die Wortführer, welche bereits bis zur Flurthür der prinzlichen Wohnung vorgedrungen waren, bestanden darauf unter der Aeußerung, daß sie den Prinzen sprechen müßten, es gälte eine höchst dringende Sache, Menschenleben, 20jährige Festungsstrafe u. s. w. Endlich nach vielen Unterhandlungen der Adjutanten mit den Tumultuanten gelang es, sie zum Abzuge zu bewegen, ohne daß es möglich gewesen wäre, sie zu bestimmen, auszusprechen, was sie eigentlich wollten. Die Masse zog dann, angeblich von der Polizei bewegt, ab und bei Ankunft des Militärs war der Platz vor dem Schlosse ziemlich gesäubert. Als Veranlassung zu diesem Tumulte wird uns das Verlangen bezeichnet, einen im Untersuchungs-Arrest befindlichen Unterofficier befreit zu sehen. Die Untersuchung möge dies ergeben. (Westf. M.)

**Baden**, d. 23. Sept. Dem Ausbruch der Revolution in Frankfurt sollten Revolutionen in allen Gegenden Deutschlands folgen. G. Struve hat von Lörrach aus, wo die Republik proclamirt ist und eine provisorische Regierung sich gebildet hat, folgenden Aufruf an das deutsche Volk erlassen:

„Der Kampf des Volkes mit seinen Unterdrückern hat begonnen. Selbst in den Straßen der Stadt Frankfurt a. M., am Siege der ohnmächtigen Centralgewalt und der geschwägigen konstituierenden Versammlung, ist auf das Volk mit Kartätschen geschossen worden. Nur das Schwert kann das deutsche Volk noch retten. Siegt die Reaction in Frankfurt, so wird Deutschland auf dem sogenannten geseglichen Wege fürchterlicher ausgefogen und gefnechtet werden, als dieses in den blutigsten Kriegen geschehen kann. Zu den Waffen deutsches Volk! Nur die Republik führt uns zum Ziele, nach dem wir streben. Hoch lebe die deutsche Republik! Im Namen der provisorischen Regierung: G. Struve.“

**Karlsruhe**, d. 25. Sept. Die Beilage zu Nr. 251 unserer Zeitung enthält nachstehende officielle Verkündigungen: Nach Nachrichten, die gestern Abend von Freiburg eintrafen, hörte man dort Kanonendonner. Heute Nacht ist nun eine Extralocomotive mit der Nachricht angekommen, daß unsere Truppen die in Staufen eingezogenen Rebellen geschlagen und zersprengt haben. Bei Heitersheim sind die Truppen auf die 600—700 Mann starken Rebellen gestoßen, und haben sie nach Staufen gedrängt. Nach einer nicht unbedeutenden Gegenwehr wurde Staufen von den Truppen eingenommen. Einige Häuser sind dort abgebrannt. Auf der Seite der Rebellen sollen viele Todte sein, und auch einige auf der Seite der Truppen. Die näheren Einzelheiten werden erst erwartet. Karlsruhe, den 25. Sept. 1848. Ministerium des Innern. Bekk.

Das gestern früh nach allen Richtungen abgegangene Regierungsblatt enthält zwei Verordnungen vom 23., durch deren eine das Standrecht geregelt und durch die andere die ins Rheinthal sich erstreckenden Amtsbezirke von Lörrach bis Achern

und der Bezirk Ettlingen in Kriegszustand erklärt werden. — In voriger Nacht befand sich der Reichskommissär Graf Keller (Mitglied der Nationalversammlung) hier, und diesen Morgen früh, nachdem er mit dem Chef des Ministeriums des Innern eine Besprechung gehabt hatte, fuhr er mit dem ersten Bahnzuge nach Freiburg. Er hat eine Vollmacht vom Reichsverweser, Alles, was die Aufrechthaltung der Sicherheit des Staates fordere, vorzukehren, Truppen zu requiriren, den Belagerungszustand zu erklären, Standrecht anzuordnen u.

Ein unterm 25. September erschienenenes „Regierungsblatt“ erklärt den Amtsbezirk Weinheim wegen Zerstörung der Eisenbahn bei Großsachsen in Kriegszustand. Die Zerstörung der Eisenbahn wird für Hochverrath erklärt und die Gemeinden werden für die möglichste Verhütung derselben unter Hinweisung auf mögliche für sie nachtheilige Maßregeln verantwortlich gemacht.

**Freiburg**, d. 24. Sept., Nachmittags 5 Uhr. So eben sind 1600 Mann bessisches Militär hier eingerückt. Von 2 bis gegen 3 Uhr Nachmittags hörte man in der Richtung von Staufsen eine starke Kanonade. Jetzt vernimmt man, die Aufständischen hätten heute früh diese Stadt besetzt, seien Nachmittags aber von Seiten der Reichstruppen angegriffen und nach heutigem Kampfe in wilde Flucht geschlagen worden. Dagegen, heißt es, nähert sich eine andere Abtheilung der Freischaaren unserer Stadt. — 6 Uhr Abends. So eben werden von Seiten des Magistrats Vorsichtsmaßregeln für den Fall eines Angriffs auf die hiesige Stadt von Seiten der Auführer angeordnet. — 9 Uhr Abends. In diesem Augenblick wird für 1000 Mann preussisches Militär, das in einigen Stunden eintreffen soll, Quartier bestellt. Seit einigen Stunden werden Vertheidigungsmaßregeln ergriffen; es wird Material zum Bau von Barrikaden herbeigeführt. Man scheint ernstlich einen Angriff zu befürchten. Der Bahnhof ist immerwährend mit Neugierigen angefüllt, welche die Bahnzüge erwarten, um Nachrichten zu vernehmen. Seit dem 22. d. M. haben wir keine Basler und Lörracher Blätter erhalten, da die Postverbindungen immer noch theilweise unterbrochen sind. Die Zahl der Freischaaren wird sehr verschieden angegeben. Gutunterrichtete versichern, daß sie nicht 2000 bis 3000 Mann übersteige.

**Freiburg**, d. 25. Sept. Morgens. Die Freischaaren sind gestern vernichtet worden bis auf etwa tausend Mann, die sich in das Münsterthal zurückgezogen haben, wo sie wahrscheinlich den Württembergern in die Hände fallen werden.

**Darmstadt**, d. 24. Sept. (Darmst. Stg.) Nach Ulzei und Worms, wo am 18. die rothe Fahne aufgesteckt und die Republik proclamirt worden, ist Regierungskommissär Pfannebecker von Mainz mit ausgedehnten Vollmachten entsendet worden. Ein kräftiges Einschreiten wird nicht ausbleiben, da es unabweislich ist, indem, wie unser Correspondent berichtet, die demokratischen Wähler nicht bloß in politischer, sondern auch in religiöser Beziehung auf Umsturz, Verwirrung und Verrath offen hinarbeiten.

**Frankfurt a. M.**, d. 25. September, Abends 6 Uhr. Nach heute Nacht in Karlsruhe und von da an das Reichskriegsministerium gelangten neuerlichen Nachrichten hat General Hoffmann, der bei dem ersten Bekanntwerden des Einfalls von Struve sofort nach Freiburg abgegangen war, die Insurgenten bei Staufsen gänzlich geschlagen, und zwar soll der General auf dem Wege von Krokingen und durch das sogenannte Herenthal gegen Staufsen mit 2 Detachements vorgegangen sein und somit Staufsen von zwei Seiten angegriffen haben. Ist es dem General gelungen, das Münzerthal rechtzeitig zu besetzen, so dürfte die Niederlage, welche die Insurgenten hier erlitten, eine durchaus vollständige sein, da an

ein Entkommen alsdann nicht zu denken ist. Nähere Nachrichten fehlen bis diesen Augenblick; man sieht diesen aber stündlich entgegen.

**Frankfurt a. M.**, d. 26. September. Nachstehende Mittheilung verdanken wir einem hiesigen achtbaren Handlungshause: Karlsruhe, d. 25. Sept. Wir theilen Ihnen die so eben eingetroffene Nachricht mit, daß Struve durch standrechtliches Urtheil heute früh erschossen wurde. Dieses in Verbindung mit den von unseren Truppen erfochtenen Siegen bei Staufsen und Krokingen hat die Insurrektion erstickt, so daß wahrscheinlich auch die Truppenbewegungen aufhören werden, sobald die Oesterreicher, welche die Besatzung hier bilden sollen, eingetroffen sind, da unsere eigenen Truppen sämmtlich ins Oberland kommen und dort verbleiben. Nach einer andern Privatmittheilung aus Karlsruhe sind, gleichzeitig mit Struve, auch 68 seiner Anhänger gefangen genommen worden, deren Schicksal durch ein Kriegsgericht entschieden werden wird. (Fr. DVN.-Stg.)

**Jena**, d. 24. Sept. Die gestrige Vormittagsitzung war der Glanzpunkt der Verhandlungen des Congresses zur Reform deutscher Universitäten. Nachdem Dr. Klee und Genossen eine Dissenserklärung zu dem vorgestrigen Beschlusse dahin abgegeben, daß die deutsche Sprache bei allen Universitätsprüfungen als Regel gelten, und derselbe Wunsch auch auf Promotionen und andere öffentliche Acte Anwendung finden solle, wurde die Debatte über die Verfassung der Universitäten im Allgemeinen und über den akademischen Senat oder was an dessen Stelle zu setzen sei eröffnet. Es sprachen 20 Redner; am bedeutendsten Prof. Hoffmann aus Würzburg, Thiersch und Quitmann aus München für freiere Reform, v. Wangerow aus Heidelberg für die Beibehaltung des Senats aus ordentlichen Professoren, mit Zuziehung einer Deputation von außerordentlichen Professoren. Die Debatte war reich an Glanzpunkten der Redekunst; auch an Seltsamkeiten fehlte es nicht. So nannte Prof. v. Sybel aus Marburg die Privatdocenten ein sehr glückliches historisches Gewächs und bezeichnete die außerordentlichen Professoren nur als erleichterte Privatdocenten; von Wangerow sprach von der Unart der Zeit, Alles haben zu wollen, schilderte die Privatdocentenjahre als die glücklichsten und meinte, die jüngern akademischen Lehrer brächten sich durch ihr Streben nach Theilnahme an den Corporationsrechten der Universität um die Freude und den Triumph des Sieges, die sie jetzt beim Aufrücken hätten; Hofrath Platner aus Marburg stellte die Senatsverhandlungen als sehr langweilig dar, nach deren Bertheiligung man sich nicht zu sehnen brauche u. dergl. m. Nach Schluß der Debatte wurde folgende Frage: Soll zu gewissen Zeiten jedes Semesters ein allgemeines Plenum, bestehend aus sämmtlichen habilitirten Lehrern, zusammentreten, um die allgemeinen akademischen Angelegenheiten zu berathen und an die akademischen Behörden sowie die Regierungen Anträge zu stellen und den Rektor zu wählen? mit großer Majorität bejaht; die zweite Hauptfrage aber: ob diesem Plenum auch die ausschließliche Wahl sämmtlicher Verwaltungsausschüsse aus den ordentlichen Professoren zustehen solle? mit 37 gegen 36 Stimmen bejahend entschieden, wodurch also der Wegfall des jetzigen akademischen Senats ausgesprochen war. Die Zuziehung von Deputationen der Studirenden in allen dieselben unmittelbar betreffenden Angelegenheiten ward mit 48 Stimmen angenommen, das Uebrige der Autonomie der Universitäten anheimgegeben und dann noch die Deffentlichkeit der Plenarsitzungen als Regel mit großer Majorität beschlossen. In der Nachmittagsitzung wurde die Frage über die akademische Gerichtsbarkeit hauptsächlich discutirt; mit Majorität sprach man sich für den Wegfall der Civilpolizei und Criminalgerichtsbarkeit, dagegen

für Beibehaltung der Disciplinargerichtbarkeit im Prinzip aus, wobei den Studirenden ein Antheil daran eingeräumt werden sollte. Das Weitere wurde der zu ernennenden Commission überwiesen. Die Regierungsbevollmächtigten anlangend, erklärte es die Versammlung für einen Mißbrauch, wenn die in diesem Betreff beschränkenden Bundesbeschlüsse in den einzelnen Staaten noch nicht aufgehoben seien. Die Universitätsferien wünschte man möglichst gleichmäßig in die Zeit von Mitte März bis Mitte April, und Mitte August bis Mitte Oktober verlegt. Die Schlussversammlung mußte auf den nächsten Tag verschoben werden.

**Merdsburg, d. 23. Sept.** Der commandirende General in den Herzogthümern, General-Major v. Bonin, hat in Beziehung auf die mehrfach erwähnte Bekanntmachung aus Schleswig vom 22. Sept. ein Rundschreiben an die Commandanturen erlassen, worin es heißt:

„Ich sehe mich in Folge dieser Bekanntmachung veranlaßt, den Commandanturen der Herzogthümer Schleswig und Holstein zu eröffnen, daß mir von der Einsetzung dieser sogenannten R. Immediat-Commission nichts bekannt ist. Die „gemeinsame Regierung“, welche nach dem Art. 7 des Waffenstillstands-Vertrages für die beiden Herzogthümer eingesetzt werden und welche aus fünf Mitgliedern bestehen soll, hat sich noch nicht constituiren können und ist noch nicht von den beiden hohen contrahirenden Theilen eingesetzt worden, wie der genannte Artikel vorschreibt. Die obgenannte „Königl. Immediat-Commission zur gemeinsamen Regierung der Herzogthümer Schleswig und Holstein“ ist somit im Wesen und im Namen von jener einzusetzenden „gemeinsamen Regierung für die beiden Herzogthümer“ durchaus verschieden, und daher nicht als eine rechtmäßige Verwaltungsbehörde für die letzteren zu betrachten und anzuerkennen. Sie maßt sich vielmehr widerrechtlich die der genannten gemeinsamen Regierung zustehenden Gerechtigkeiten an. Die Commandanturen werden daher hierdurch angewiesen, die Einwohner, Beamten und Behörden gegen diese sogenannte „Königl. Immediat-Commission“ zu schützen, und wenn durch deren Auftreten in den Herzogthümern irgendwo Unruhen entstehen sollten, diesem kräftig im Zusammenwirken mit den jetzigen Beamten und Behörden zu steuern. Von solchen Vorkommnissen ist sogleich auf das Schnellste hierher Meldung zu machen und haben die Commandanturen die kräftigste Unterstützung meinerseits bei Maaßregeln zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung zu erwarten. Im Uebrigen verweise ich auf den an die Commandanturen von mir erlassenen Befehl vom 17. d. M. Die Commandanturen sind ermächtigt, den Ortsbehörden von vorstehendem Befehl Kenntniß zu geben.“

### Italien.

**Turin, d. 17. Sept.** Ueber die Verlängerung des Waffenstillstandes hat die Regierung noch keine offizielle Bekanntmachung erlassen. Alle übrigen Zeichen deuten auf Krieg. Die Rüstungen werden mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Gestern kamen General Chiodo, Chef des Generalstabs, und der Generalintendant hier an; heute reisten sie auf Befehl des Kriegsministers nach Alessandria zurück. Die lombardischen Generale Cerchi, Sobrero, Passero erhalten wieder Commandos. Von der Nationalgarde wird der jüngere Theil, 35,000 M., wirklich mobilisirt. (A. 3.)

Nachrichten aus **Sicilien**. Wir haben durch den »Perikles« und den »Hellaspont« frische Nachrichten aus Messina und aus Palermo erhalten. Die Briefe und die Zeitungen bestätigen die Einnahme Messinas und Milazzos durch die Neapolitaner. Messina war nicht untermindert worden, wie die letzten Packetboote es angekündigt hatten, aber die durch die Bomben und durch den Brand dieser unglücklichen Stadt verursachten Verheerungen sind nichtsdestoweniger schrecklich. Fast alle Häuser sind beschädigt oder zerstört worden, das alleinige Quartier der Marine hat durch die Beschießung nicht zu leiden gehabt. Man weiß nun, daß den Neapolitanern 2000 Mann getödtet und 1200 verwundet worden sind. Die Sicilianer ihrerseits haben grausame Verluste erlitten. Der »Perikles« allein hat nach Palermo 200 Verwundete geführt, welche zu dem Theile der Bevölkerung dieser Stadt gehören, der

den Messinern zu Hülfe gekommen war. Es lagen bei Abfahrt der Packetboote mehrere französische Schiffe vor Messina. Der Admiral Parker und der Admiral Baudin haben einen Waffenstillstand verlangt, in Erwartung der Antworten auf die Depeschen, welche sie in Betreff der Ereignisse, die sich gewissermaßen vor ihren Augen zugetragen, an ihre Regierungen gesandt hatten. Diese Nachricht ist dem sicilianischen Parlament in der Sitzung vom 14. vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten officiell angekündigt worden. Die Kunde davon war durch das englische Dampfsboot »Sidon« nach Palermo gebracht worden. Die Admirale haben, wie es scheint, hinzugefügt, daß, wenn der König von Neapel nicht einwilligen würde, sie Willens wären, Gewalt zu gebrauchen, um die Einstellung der Feindseligkeiten zu erwirken. Eine Bekanntmachung vom Minister des Innern, welche dem sicilianischen Volke den Entschluß der Admirale zu erkennen giebt, erklärt nichtsdestoweniger, daß die Regierung fortwährend Kriegsvorbereitungen macht, um sich auf jedes Ereigniß gefaßt zu halten, und um das Recht Siciliens zu behaupten. Hier ist der Wortlaut der Bekanntmachung des Ministers: »Regierung des Königreiches Neapel-Sicilien. Amliches Morgenbulletin. England und Frankreich haben dem König von Neapel den Waffenstillstand auferlegt; unsere Regierung ist aufgefordert worden, dieser Maßregel beizutreten, ohne auf irgend eine Weise die Sache Siciliens zu gefährden, und es ist bejahend geantwortet worden. Unterdessen unterläßt die Regierung ihre Rüstungen nicht, und versäumt nichts, was jedensfalls die Rechte Siciliens besser sichern kann. Palermo, den 13. Sept. 1848. Der Minister des Innern und der Polizei, Vito d'Ondes Reggio.«

(Fr. D.-P.-A.-Ztg.)

### Schweden und Norwegen.

**Stockholm, d. 19. Sept.** Die Reichsstände haben heute, geführt vom Landmarschall und den Sprechern, den König feierlich von seiner Rückkehr von Malmoe bewillkommnet. Die Rede des Landmarschalls sprach die besondere Freude der Stände aus, daß dem Könige sein Friedenswerk gelungen sei. Der König beantwortete die Stelle der Adresse besonders ausführlich und legte das größte Verdienst des Einflusses, den er auf die „Beilegung des beklagenswerthen Zwistes“ habe ausüben können, der schnellen Bereitwilligkeit bei, mit welcher Schwedens Stände und Norwegens Storting ihn unterstützt. Dergleichen nun unerwartete Hindernisse gegen die Ausführung der malmoeer Convention sich erhoben, hege er doch die feste Zuversicht, daß alle Bedenklichkeiten schwinden und die Treue eingegangener Verpflichtungen und die Stimme der Vernunft sich geltend machen werde. — Eine Bekanntmachung des Königs vom 16. Sept. hebt die am 3. Juni für die Abwesenheit des Königs ernannte Regierung wieder auf.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 27. September.

|                 | St.   | Brief. | Weid.  |                 | St.   | Brief.   | Weid.    |
|-----------------|-------|--------|--------|-----------------|-------|----------|----------|
| St. Schuld-Sch. | 3 1/2 | 73 3/4 | 73 1/4 | Pomm. Pfandbr.  | 3 1/2 | —        | 89       |
| Sech. Präm.     | —     | —      | —      | R. = u. Nm. do. | 3 1/2 | —        | 88 5/8   |
| Scheine.        | —     | —      | 87 1/2 | Schlesische do. | 3 1/2 | —        | —        |
| Kur- u. Neum.   | —     | —      | —      | do. Lit. B. ga= | —     | —        | —        |
| Schuldversch.   | 3 1/2 | 71 3/4 | —      | rant. do.       | 3 1/2 | —        | —        |
| Berliner Stadt- | —     | —      | —      | Pr. Pf.-A.-Sch. | —     | 85       | 85       |
| Obligat.        | 3 1/2 | —      | —      |                 |       |          |          |
| Wsp. Pfandbr.   | 3 1/2 | —      | 80 1/2 | Frdrchs'd'or.   | —     | 137 1/12 | 137 1/12 |
| Groß. Pos. do.  | 4     | 96 1/4 | 95 3/4 | And. Goldm. a   | —     | —        | —        |
| do. do.         | 3 1/2 | 78 1/4 | —      | 5 Thlr.         | —     | 137 1/12 | 125 1/12 |
| Dsp. Pfandbr.   | 3 1/2 | —      | 86     | Disconto        | —     | 3 1/2    | 4 1/2    |

Eisenbahn-Actien.

| Stamm-Actien.         | 3f.                       | Prioritäts-Actien.  | 3f.                |
|-----------------------|---------------------------|---------------------|--------------------|
| Brl. Ansh. Lit. A. B. | 4 85 1/2 B.               | Brl. Anshalt.       | 4 83 1/2 B. 1/4 G. |
| do. Hamb.             | 4 65 B.                   | do. Hamb.           | 4 78 B.            |
| do. St. Star.         | 4 87 1/2 G.               | do. Pots. = M.      | 4 67 B.            |
| do. Pots. = M.        | 4 52 B.                   | do. do.             | 4 67 B.            |
| Mgd. = Hbf.           | 4 102 B.                  | Mgd. = Leipz.       | 4 67 B.            |
| do. Leipz.            | 4 —                       | Halle = Zbür.       | 4 82 B.            |
| Halle = Zbür.         | 4 51 B.                   | Cöln = Mind.        | 4 88 1/4 G.        |
| Cöln = Mind.          | 3 1/2 75 1/2 B. u. G.     | Rh. = St. gar.      | 3 1/2 —            |
| do. Kachen            | 4 53 1/4 etw. B.          | do. 1. Prior.       | 4 —                |
| Bonn = Cöln           | 4 —                       | do. Stm. = Pr.      | 4 68 B.            |
| Düssld. Elbf.         | 4 —                       | Düssld. = Elbf.     | 4 —                |
| Stee. Bohw.           | 4 31 G.                   | Nschl. = Märk.      | 4 81 G.            |
| Nschl. Märk.          | 3 1/2 69 B. 68 1/2 G.     | do. do.             | 5 94 1/4 G.        |
| do. Zwgbhn.           | 4 —                       | do. III. Serie.     | 5 88 1/4 B.        |
| Dschl. Lit. A.        | 3 1/2 88 1/2 G.           | do. Zwgbhn.         | 4 1/2 76 G.        |
| do. Lit. B.           | 3 1/2 85 1/2 G.           | do. do.             | 5 —                |
| Cosel = Dverb.        | 4 —                       | Oberschles.         | 4 —                |
| Brs. = Freib.         | 4 —                       | Cosel = Dverb.      | 5 —                |
| Krat. = Dschl.        | 4 42 1/2 G. 43 etw. B.    | Stee. = Bohw.       | 5 —                |
| Berg. = Märk.         | 4 57 B.                   | Brs. = Freib.       | 4 —                |
| Starg. = Pos.         | 4 66 G.                   | Ausl. Stamm-Actien. |                    |
| Brieg. = Risse        | 4 —                       | Dresd. = Görl.      | 4 —                |
| Quitt. = Bog.         |                           | Leipz. = Dresd.     | 4 —                |
| Brl. Ansh. B.         | 4 83 1/4 G. 84 B.         | Chm. = Risa.        | 4 —                |
| Mgd. = Butb.          | 4 —                       | Sächs. = Bair.      | 4 —                |
| Nach. = Rastf.        | 4 —                       | Kiel = Altona       | 4 87 1/2 G.        |
| Zh. Bb. = Bhu.        | 4 —                       | Amst. = Romm.       | 4 —                |
| Ausl. Quittbog.       |                           | Medlenb.            | 4 31 1/4 G.        |
| Ludw. = Verb.         |                           |                     |                    |
| 24 fl.                | 4 —                       |                     |                    |
| Verh. 26 fl.          | 4 —                       |                     |                    |
| Fr. = S. = Sibb.      | 4 42 1/4 3/8 1/2 à 3/8 B. |                     |                    |

Leipzig, den 27. September.

| Staatspapiere.  | Angeboten. | Gesucht. | Staatspapiere. Actien excl. Zinsf.  | Angeboten. | Gesucht. |
|---|------------|----------|---|------------|----------|
| Königlich sächsische Staats = Papiere à 3% im 14 fl. F. von 1000 u. 500 fl. kleinere    | 74 1/2     | —        | R. pr. St. = Schuld = schein à 3 1/2 % im pr. St. pr. 100 R. f. österr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5% lauf. Zinsen à 4% im 14 fl. F. à 3% im 14 fl. F. | —          | —        |
| à 4% do. v. 500 fl. kleinere  | —          | 83       | Pr. Frsd'or à 5 fl. idem auf 100  | —          | —        |
| Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 fl. F. von 1000 u. 500 fl. kleinere     | 79         | —        | And. ausl. Louisd'or à 5 fl. nach gerin = germ. Ausmünz = fte auf 100   | —          | 12 1/2   |
| Act. d. eh. S. = Bair. C. = Co. bis Mich. 1855 à 4% spär. à 3% von 100 fl.              | 74         | —        | Conv. = Spec. u. Gld. auf 100   | —          | —        |
| Königl. pr. Steuer = Kredit = Kassensch. à 3% im 20 fl. F. von 1000 u. 500 fl. kleinere | —          | —        | idem 10 u. 20 Kr. auf 100   | —          | 1 3/4    |
| Leipz. Stadt = Obligationen à 3% im 14 fl. F. von 1000 u. 500 fl. kleinere              | 89         | —        | Actien d. B. B. pr. St. à 103%  | —          | —        |
| Sächs. erbl. Pfand = briefe à 3 1/2 % von 500   | —          | —        | Leipz. Bank = Actien à 250 fl. pr. 100  | 148        | —        |
| S. lausitzer Pfand = briefe à 3%  | —          | —        | Leipz. = Dresd. Eisen = bahn = Actien à 100 fl. pr. 100   | —          | 90 1/2   |
| S. lausitzer Pfand = briefe à 3 1/2 %   | —          | —        | Sächs. = Schles. do. pr. 100  | 73 1/2     | —        |
| Leipz. = Dresd. Eisenb. P. = Dbl. à 3 1/2 %   | 97         | —        | Chemnitz = Risaer do. à 100 fl. pr. 100   | 24 1/4     | —        |
| Chemn. R. Eisenb. = Uni. à 10 fl. 4%  | —          | —        | Röbau = Zittauer do. pr. 100  | 23 1/2     | —        |
|   |            |          | Magdeb. = Leipz. do. pr. 100  | 164        | —        |

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Seld.)

Magdeburg, den 27. September. (Nach Wispela.)

|        |    |    |        |    |    |
|--------|----|----|--------|----|----|
| Weizen | 42 | 59 | Gerste | 25 | 29 |
| Roggen | —  | —  | Hafer  | 15 | 18 |

Berlin, den 27. September.

Weizen nach Qualität schwimmend 89 1/4 pfd. weiß. poln. 64 fl. verkauft.

Roggen loco schwimmend 84 pfd. 29 1/4 fl. verk.

= 82 pfd. pr. Sept./Oct. 28—28 1/2 fl.

= Oct./Nov. do.

= Nov./Dec. 29 1/2 fl. pr.

= pr. Frühjahr 33 1/2 fl.

Gerste, große, loco 28—30 fl.

= kleine 25 fl.

Hafer loco nach Qualität 16—17 fl.

= pr. Frühjahr 48 pfd. 17—18 fl.

Erbsen, Kochwaare 38—40 fl.

= Futterwaare 32—34 fl.

Delfaat 72 fl. ohne Geschäft.

Leinsaat 48 fl. do.

Rübböl loco 11 1/3—11 5/12 fl.

= Sept./Oct. 11 7/24—11 1/3 fl. B. u. G., 11 1/4 G.

= Oct./Nov. 11 1/3—11 5/12 fl.

= Nov./Dec. 11 5/12—11 1/2 fl.

= Dec./Jan. 11 5/12—11 1/2 fl.

= Jan./Febr. 11 1/2—11 7/12 fl.

= Febr./März 11 1/2—11 7/12 fl.

= März/April 11 2/3 fl.

Leind loco 10—10 1/6 fl. Lieferung 9 3/4.

Spiritus loco 16 1/3 fl. B. u. G.

= Sept./Oct. 16 1/4—16 1/2 fl.

= Oct./Nov. 16 1/4 fl.

= pr. Frühjahr 17 1/2—17 3/4 fl.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 27. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.

am 28. September Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. September.

Im Kronprinzen: Hr. Baron v. Stockmar, engl. Gesandter u. Hr. Hofrath Dr. Sommer a. Coburg. Die Herrn Partik. v. Stolzenberg a. Coblenz, v. Zimmermann m. Fam. u. Dienersch. a. Neapel. Hr. Staatsminister Samson a. Virginien. Die Herrn. Kauf. Lenz a. Leipzig, Blachstein a. Berlin. Hr. Stud. Riethlich a. Jena.

Stadt Zürich: Hr. Amts Rath Helling a. Schraplau. Hr. pr. Arzt Dr. Bremer a. Kassel. Mad. Peters m. Fam. a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Schmalz a. Erfurt, Schlitte a. Frankfurt, Schulze a. Magdeburg, Kunze a. Rochlitz, Stein a. Stettin.

Goldnen Ring: Die Herrn. Kauf. Angerstein a. Potsdam, Liebich a. Magdeburg. Die Herrn. Lehrer Kögel a. Alterode, Schmücke a. Schora. Hr. Stud. Davidson a. Berlin.

Englischer Hof: Hr. Kadetbes. Tielich a. Waldenburg. Die Herrn. Kauf. Sanders a. Hamburg, Senterjan a. Brüssel, Sasse u. Hr. Gymnas. Freie a. Magdeburg. Hr. Ober = Collecteur Gärtner a. Bremen. Hr. Amtm. Klingner a. Frauendorf.

Goldnen Löwen: Hr. Pfarrer Hüggrath a. Wolfersdorf. Die Herrn. Kauf. Bergmann a. Leipzig, Scheidner a. Brück. Die Herrn. Stud. Besser, Frehs u. Föhler a. Breslau.

Stadt Hamburg: Hr. Amtm. Jacobs a. Memleben. Hr. Decan u. Oberpfarrer Dieffenbach u. Hr. Bergeleve Dieffenbach a. Schleiß. Hr. DGH Rath v. Greesen a. Rügen. Die Herrn. Kauf. Rabden a. Solingen, Higeroth u. Heckner a. Sangerhausen, Gawa a. Elbsaß, Stegmann a. Nordhausen.

Schwarzen Bär: Hr. Rentier Ferchland a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Stahl a. Dppeln, Fermann a. Coblenz. Hr. Schiffseigner Wilms a. Zwalke.

Goldne Kugel: Hr. Deputirter Schaffner a. Basel. Hr. Dekon. = Insp. Ende a. Gera. Hr. Rentier Vockelmann a. Bremen. Die Herrn. Kauf. Rückhardt a. Giesleben, Pfannschmidt a. Zürich, Schmidt a. Siegen, Braugott a. Stettin, Haffe a. Weimar.

Zur Eisenbahn: Die Herrn. Kauf. Schöber u. Brater u. Hr. Secr. Casler a. Magdeburg. Hr. Dr. med. Breutner a. Danzig. Hr. Dekon. Seime a. Weimar.

Vom nächsten 1. October an ist der Preis der Braunkohlensteine auf dem Formplaz der Gewerkschaft des Neuglück-Vereins in den Pulverweiden in folgender Weise festgesetzt:

das Hundert große Steine von 198 Kubikzoll zu 22  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ ; das Tausend 7  $\frac{1}{2}$  15  $\frac{1}{2}$ ;  
das Hundert kleine Steine von 92 Kubikzoll zu 11  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$ ; das Tausend 3  $\frac{1}{2}$  22  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ ;  
das Hundert Würfel von 58 Kubikzoll zu 8  $\frac{1}{2}$ ; das Tausend 2  $\frac{1}{2}$  20  $\frac{1}{2}$ .

Die Bestellungen, bei welchen zugleich der Betrag zu entrichten ist, werden von dem unterzeichneten gewerkschaftlichen Faktor angenommen und von demselben die Anweisung zur Empfangnahme oder Ablieferung erteilt.

Diejenigen geehrten Abnehmer, welche die Braunkohlensteine in ihre Wohnung geliefert zu erhalten wünschen, belieben dies bei den Bestellungen zu bemerken und haben dafür ein möglichst billig gestelltes Fuhrlohn zu entrichten.

Diejenigen geehrten Abnehmer, die größere Quantitäten in mehreren Ablieferungen zu erhalten und darüber mit der Gewerkschaft in besondere Rechnung zu treten wünschen, werden ersucht, ihre Wünsche und Anträge dem Unterzeichneten zugehen zu lassen.

Halle, den 26. September 1848.

Der gewerkschaftliche Faktor F. Volke,  
Mittelstraße Nr. 135.

So eben ist erschienen:

Febr. v. Biedensfeld,

## die gepriesene Glückseligkeit

unserer dermaligen Zustände in Deutschland und unsere Aussichten in die Zukunft. Nebst kritischer Beleuchtung unsers neuesten National-Regiments. Gr. 8. Geh. 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.

In Deutschland gestalten sich die schönsten Tage seines Hoffens allmählig zu einer furchtbaren Krise. Es ist bedroht mit völliger Anarchie und Verwirrung, mit totalem Auseinandergehen und Zersplitterung, mit sich selbst zerfleischender Partienwuth. Unzweifelhaft mit sich, steht die Nation am Abgrund des Schrecklichsten der Schrecken — des Bürgerkriegs. — Die Anstifter und Beförderer dieser Gefahr bedienen sich schönklingender Worte und Phrasen zur Betörung und Fanatisirung der Gemüther, zur Berausung des Volks: ihnen kräftig mit der Waffe der hier allein rettenden Wahrheit entgegen zu treten ist die Aufgabe dieser keineswegs reactionären Schrift, denn sie wird auch dem Freiesten — dem Constitutionellen wie dem Republikaner — zusagen und nur dem Anarchisten mit seinen tückischen Phrasen wird sie ein Aergers sein. Hier finden sie ihr Bild, treu wie in einem Spiegel.

Zu haben in der Schwetschkeschen Sort.-Buchh. (Pfeffer) in Halle.

Der deutsche Volksverein zu Delitzsch hat in seiner letzten Versammlung am 24. September c. den Beschluß gefaßt, öffentlich zu erklären, daß er zwar von dem republikanischen Winde, den die Berliner Vossische Zeitung in Delitzsch riechen will, zur Zeit noch nichts bemerkt hat, daß er aber es für Pflicht jedes Vaterlandsfreundes hält, sich den Beschlüssen der Nationalversammlung zu unterwerfen, daß er daher auch, ganz abweichend von dem constitutionellen Club in Halle, den Antrag von Stein und dessen Annahme von der Nationalversammlung ganz in der Ordnung findet.

Der deutsche Volksverein zu Delitzsch.

Hr. G. Rawald sagt in der Beilage zu Nr. 227 d. Z.: »Wir wissen und haben die Beweise aus der Weltgeschichte, daß allenthalben, wo demokratische Republiken existirt haben, nur in denselben die Völker sich am glücklichsten befunden haben und groß wurden, durch die Intelligenz und das Wohlfinden der Bürger, durch die gehobene Industrie, durch das Blühen der Künste und Wissenschaften.« — Herr Rawald würde so gütig sein, unsrer geschichtlichen Unwissenheit durch einige Erläuterung jenes »allenthalben« zu Hülfe zu kommen; doch bitten wir, für diesmal das nachgerade sehr müdegerittene Paradespferd der nordamerikanischen Freistaaten im Stalle zu lassen.

Ein Historicus.

Limburger und Balersche Sahnenkäse, vorzüglich schön, empfing eine frische Sendung; das Stück 1 $\frac{3}{4}$  U schwer kostet 8  $\frac{1}{2}$  Sgr. Heringshandlung Volke.

Große neue delikate Lüneburger, Bremer und Eibinger Neunaugen (Bricken) empfing frisch und empfiehlt auffallend billig in Schocken und einzeln Volke.

Marinirten Kal empfiehlt als etwas sehr delikates

Volke.

Sonntag den 1. October ladet zum Erntedankfest und Linspergnügen, sowie frischen Kuchen ein  
Hasse in Böllberg.

In der großen Ulrichstraße Nr. 17 ist eine Wohnung, bestehend aus Entrée, 2 heizbaren Stuben, 3 Kammern, Küche, Torstall und Mitgebrauch des Waschhauses, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Angriffe auf meine Person, wie die der Herren Körner, Klose u. erwidere ich dies in der Halle'schen demokratischen Zeitung.  
W. Ehrlich.

## Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend starb mit auch meine liebe Tochter, Minna, im achten Jahre ihres Alters und folgte der vorangegangenen Mutter.

Halle, den 29. September 1848.

L. Pehold, Neusilber-Arbeiter.

Bei unserm Weggange von Dornitz nach Zörnitz wünschen wir allen unsern werthen Freunden und Gönnern ein herzlich lebewohl! Möge es ihnen allen, so wie auch demjenigen, welcher unter der Maske äußerer Freundlichkeit auf nichts weniger als auf unser Wohl bedacht war, fort und fort recht wohl gehen.

Dornitz, d. 29. September 1848.

Hoffmann und Frau.

Lebt Freunde wohl! wir müssen schiden, Der Menschen Loos ist einmal so; Nur Freunden schalt der Gruß von Welten: Seid immer glücklich, helter, froh! Dort trifft uns nicht die Falschheits-Lücke, Dort beißt uns nicht der Schlangenzahn. Wie himmlisch sind doch Freundschaftsblicke, Die nicht verdunkeln unsern Wahn.



Freitag, den 29. September 1848.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3ten Klasse 98ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 79,169; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 54,047; 4 Gewinne zu 400 Thlr. fielen auf Nr. 1905, 45,477, 57,835 und 78,553; 6 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 12,344, 27,235, 27,932, 44,03, 41,196 und 79,326, und 7 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 12,253, 19,068, 22,465, 37,017, 60,378, 66,871 und 72,490.

Berlin, den 27. September 1848.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Das 42te Stück der Geseß-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3035. Das Geseß zum Schuß der persönlichen Freiheit. Vom 24. September d. J.

Berlin, den 28. September 1848.

Geseßsammlungs-Debits-Comtoir.

### Rußland und Polen.

**Von der polnischen Grenze.** Die russische Armee wird täglich furchtbarer. 200,000 Reservisten verbinden sich aufs neue mit der activen Armee. Der Adel des Drlow'schen Guberniums hat 200,000 Rubel als Geschenk zur Erhaltung der neuereingezogenen Truppen angeboten.

### Constitutioneller Club.

(Verfassungs-Verein.)

(Sitzung vom 23. u. 26. September.)

In der Sitzung vom 23. September wurde zuerst von Dr. Wolf das Programm der Neuen Magdeburger Zeitung vorgelegt, und zur Theilnahme an dem Unternehmen durch Aktienzählung eingeladen. — Von Basslewig brachte hierauf das jüngste Verbrüderungsfest und den von Dr. Ruge dabei gemachten Vorschlag zu einem Congress deutscher Fürsten zur Sprache, nach welchem die Fürsten aufgefordert werden sollten, einen zum Oberhaupt zu wählen, dem sich die anderen als „mediatist“ unterzuordnen hätten. Es entspann sich hierüber und über die Art und Weise, in welcher Dr. Ruge sich eine Ermächtigung von Seiten der Volksversammlung zu jenem Antrage zu verschaffen gesucht habe, eine längere Debatte. In derselben wurde besonders hervorgehoben, daß nicht 20,000, wie in demokratischen Blättern berichtet worden, sondern höchstens 10,000 an der Volksversammlung Theil genommen hätten, daß bei weitem der größte Theil darunter nur aus Schau- und Hörlustigen bestanden habe, daß überhaupt die Meisten von der Rede gar Nichts verstanden, und nur der engere Kreis um den Redner gestimmt habe, daß überhaupt in so großen Versammlungen über so wichtige Gegenstände eine genügende Erörterung gar nicht möglich, und die große Mehrheit der hiesigen Bevölkerung auch mit jenem Antrage sicher nicht einverstanden gewesen sei. Stud. Hasper machte noch darauf aufmerksam, welche Inconsequenz in dem Ruge'schen Vorschlage liege, da ja sonst jene Partei die volle Volkshoheit anerkennen wolle, und sprach aus, daß der Club sich gewiß an dem Verbrüderungsfest nicht betheiligen würde, wenn man gewußt hätte, daß dazu die Linke der Nationalversammlung in Berlin besonders eingeladen, und dadurch das Fest gleich von vornherein, der Idee der allseitigen Verbrüderung entgegen, zu einer Parteisache gemacht worden sei. Herr Körner, Mitglied des Festcomité's, erklärte hierauf, daß jene Einladung an die Linke in Berlin dem Comité unbekannt gewesen und ganz einseitig vom Volksvereine ausgegangen sei. Man beschloß darauf, einen Bericht über den wahren Hergang der Sache abzufassen, und denselben an den Abgeordneten Ducker abzuschicken, damit derselbe, falls Ruge bei einem derartigen Antrage an die Nationalversammlung etwa ein Mandat von der Volksversammlung oder der Bevölkerung Halle's behaupten sollte, dem entschieden entgegengetreten könne\*). — Zuletzt wurden die neuesten Frankfurter Ereignisse besprochen,

wobei Dr. Wolf Gelegenheit nahm, zu um so lebhafterem Kampfe gegen die Mäuler und Beförderer solcher Gewaltthaten aufzufordern. Körner empfahl hierzu die Gründung eines neuen Bürgervereins, so wie eine Zeitungs-gesellschaft, Betheiligung am Handwerkerverein und an den Volksversammlungen, namentlich der Umgegend. Die Gründung eines neuen Bürgervereins fand besonderen Anklang, und man beauftragte Herrn Körner, unter Zuziehung von Bolze, Friedrich, Heise und Södecke, die erforderlichen Einleitungen dazu zu treffen. —

In der Sitzung vom 26. September, die zum ersten Mal im Lokal des kühlen Brunnens abgehalten wurde, und sich zahlreicher Theilnahme zu erfreuen hatte, erstattete Herr Hasemann Bericht über das „Constitutionelle Bürgerblatt“, welches vom 1. October an als Organ der constitutionellen Partei erscheinen soll. Eine allseitige Theilnahme für Unterstützung und Förderung des Unternehmens gab sich dabei kund. Den Gegenstand der übrigen Verhandlungen bildete das neue Programm und Statut des Clubs, welche beide, mit einigen Abänderungen, in der von der Commission vorgeschlagenen Form angenommen wurden. Dr. Has.

der abgegangen. Er lautet: Hochgeehrtester Herr Deputirter! Der hiesige constitutionelle Club nimmt Veranlassung, Ihnen über den Hergang eines Vorfalles Aufschluß zu geben, welcher möglicherweise in der Nationalversammlung zu Frankfurt zu einer falschen Auslegung Veranlassung geben könnte.

Am Sonntag vor 8 Tagen hatte der hiesige Volksverein in Verbindung mit der Bürgerversammlung ein sogenanntes Verbrüderungsfest angefaßt, um die Idee der Einheit der deutschen Stämme zu befestigen und namentlich eine größere Einigung zwischen Sachsen und Preußen herbeizuführen. Der constitutionelle Club schloß sich diesem Feste an und lud noch alle mit ihm verbrüdereten Vereine zu gleicher Theilnahme ein, weil er, wenn auch sonst mit dem Volksverein keineswegs auf gleichen Standpunkt stehend, doch die Idee der Einheit Deutschlands theilt und überdies ausdrücklich alle Verfassungsfragen durch das Fest-Programm aufgeschlossen worden waren. Nichtsdestoweniger traten im Verlauf der Versammlung Redner auf, welche von dem ursprünglichen Gedanken des Festes völlig abgehend dasselbe zu einem rein demokratischen Feste zu machen versuchten. Unter Anderen wurde von Herrn Arnold Ruge der Vorschlag eines Congresses deutscher Fürsten in Anregung gebracht, welchem aufgegeben werden sollte, ein Oberhaupt unter sich zu wählen, dem sich dann die anderen Fürsten als „mediatist“ unterzuordnen hätten. Herr Ruge knüpfte hieran die Bemerkung, daß er diesen Vorschlag in der Nationalversammlung zu Frankfurt stellen und die Linke, falls er nicht angenommen würde, dann aus der Versammlung ausscheiden werde. Herr Ruge bat sich von der Volksversammlung aus, daß er diesen Vorschlag im Namen der ganzen Versammlung stellen dürfe, wie auch in anderen Ländern Volksversammlungen zu gleichen Zwecken gehalten werden sollten.

Es ist nun zwar wahr, daß die versammelte Menge auf die ihr vorgelegte Frage durch Händeaufheben scheinbar ihre Zustimmung erklärte und auf das Mandat der Gegenprobe Niemand die Hand erhob. Allein abgesehen davon, daß wir überhaupt gegen die Beschlußfähigkeit einer solchen aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzten Versammlung protestiren müssen, sehen wir uns auch hiermit zu der Erklärung veranlaßt, daß nicht allein der constitutionelle Club, sondern auch die Deputirten der verbrüdereten Vereine sich jeder Abstimmung über diese gar nicht zu Tagesordnung gestellte Frage enthalten haben. Wir bemerken ferner, daß genauen Schätzungen nach die Menge, die überdem zum großen Theil nur aus Schau- und Hörlustigen bestand, keineswegs, wie von demokratischen Blättern berichtet worden, etwa 20,000, sondern höchstens nur 10,000 Köpfe betrug und im Ganzen hiervon nur die sonst in entschiedener Minorität stehende demokratische oder republikanische Partei sich dem Ruge'schen Antrage angeschlossen.

Wir stellen Ihnen, Herr Deputirter, anheim, falls Herr Ruge Gelegenheit nehmen sollte, sich in der Nationalversammlung auf irgend ein Mandat dieser Volksversammlung oder gar der Hallischen Bevölkerung zu berufen, von diesen Berichtigungen den nöthigen Gebrauch zu machen.

Halle, den 26. September.

\*) Dieser Bericht ist, nachdem er in der Sitzung vom 26. vorgelegt und allseitig angenommen worden, bereits an den Deputirten Prof. Dun-

## Bekanntmachungen.

In neuerer Zeit vermehren sich in erheblicher Weise die Forst- und Jagdfrevel. Diese Erscheinung soll aus der im Publikum verbreiteten Meinung hervorgegangen sein, daß beim Erscheinen des neuen Staatsgrundgesetzes eine abermalige Amnestie für Forst- und Jagdfrevel eintreten werde, wie solche durch die Allerhöchste Decree vom 26. Juni d. J. für die bis zu diesem Tage verübten Forstfrevel gewährt worden ist.

Auf ministerielle Anordnung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß jene durchaus unbegründete Voraussetzung unrichtig ist.

Die neue Verfassung wird dem Volke die errungene Freiheit verbrieft, zugleich aber den Gesetzen die ihnen gebührende Achtung und Geltung sichern.

Wir warnen daher vor allen strafbaren Forst- und Jagdfreveln.

Merseburg, d. 29. Aug. 1848.

**Königl. Preuß. Regierung.**

Vorstehendes Rescript der Königl. Regierung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß der Einsassen des Saalkreises.

Halle, am 18. September 1848.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassowik.

### Tabacks-Verkauf.

Am 7. October d. J. Vormittags 10 Uhr sollen auf hiesigem Rathhause circa 10 Centner Kraustaback in einzelnen Quantitäten zu 39 bis 70  $\mathcal{L}$  öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Wettin, den 26. Sept. 1848.

Der Magistrat.

### Schafvieh-Verkauf.

Wegen Dismembration der Herzogl. Domainen zu Herbst sollen aus freier Hand in einzelnen Jahrgängen verkauft werden:

- 250 sechsjährige Hammel,
- 125 Erstlingshammel,
- 125 Jährlingshammel,
- 130 Hammellämmer,
- 450 Mutterchafe,
- 140 Erstlingszibben,
- 150 Jährlingszibben,
- 130 Zibbenlämmer.

Der Stein Wolle dieses Viehes hat im Jahre 1847 inclusive der Locken 12  $\mathcal{R}$  gekostet.  
Oberamtmann Schulz.

**Schönen Havanna-So-**  
**nig empfiehlt**  
**Anton Zeiz.**

Sonnabend Abend Punkt 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Sitzung des Volksvereins im Magdeburger Bahnhofe; der Zutritt steht Jedermann frei.

## Volksversammlung

Sonntag den 1. October Nachmittags 3 Uhr auf dem Exercirplatze bei Halle. Wir laden unsere Brüder im Heere besonders zur Theilnahme ein.  
Halle, Vorort der demokr. Partei. **Der demokr. Kreisauschuß.**

Die Erdarbeiten an den in Folge der Separation neu angelegten Wegen und Gräben der Feldmark Schiepzig sollen

Dienstag den 3. October d. J. Vormittags 9 Uhr in der Thorenberg'schen Schenke mindestfordernd verbunden werden, die Bedingungen und nähern Angaben werden im Termine selbst bekannt gemacht, welche auch vorher bei den Unterzeichneten zu ersehen sind.

Berndt. F. Holze. Säumler.

Zum Ball Sonntag den 1. October ladet ergebenst ein B. Schoch in Unter-  
teutschenthal.

**Pulverhörner** verschiedenster Art  
à 17 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{K}$  empfiehlt **Fr. Lange.**

### Mützen

in neuester Façon, sowie für den Herbst und Winter, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Pötsch,  
Brüderstraße neben dem Kaufmann  
Herrn Pintus.

Die Herren Schullehrer des Saalkreises werden zu dem Michaelis-Convente, welcher Mittwoch den 4. October früh 9 Uhr auf der Schule zu Morl abgehalten werden soll, hierdurch eingeladen.

Cönnern, den 25. Sept. 1848.

Franz.

Ein Bulle, 3 Jahr alt, von der schönsten Harzrasse aus Elbingerode, ist zu verkaufen bei Brause in Schwittersdorf.

Sonntag den 1. October ladet zum Kelterfeste und Tanzvergnügen ergebenst ein  
F. Hübner  
auf dem Weinberge zu Beuchlitz.

Zum Erndtveste Sonntag den 1. October ladet ergebenst ein  
Dreierhaus.  
der Gastwirth Engel.

Zum Erndtedankfest Militärmusik und Tanzvergnügen, wozu einladet  
Bernstein in Passendorf.

Ein Paar gut eingefahrene Pony-Pferde mit Geschirr stehen billig zu verkaufen in der Brüderstraße Nr. 206 in Halle.

Sonntag den 1. October ladet zum Erndtedankfeste ein  
K. Runge in Reideburg.

### Verkaufs-Anzeige.

Wegen Mangel an guter Räumlichkeit will ich vier Stück 3 $\frac{1}{2}$  jährige hellbraune egale Fohlen, ganz ohne Abzeten (hannoversche Rasse), und 2 Stück 2 $\frac{1}{2}$  jährige dergleichen mit Stern verkaufen.

Rittergut Piesdorf bei Altleben a/S.  
im September 1848.

S. Siederleben.

Ich fordere den A. Bloßfeld hiermit auf, mir nachzuweisen, daß Herr Premer aus Esperstädt und Herr Springuth aus Alberstädt mit ihrer Frucht von hier ab nach Salzmünde gefahren sind, da sich derselbe hier öffentlich ausgesprochen, er habe epre einen reitenden Boten vorausgeschickt, welcher ihm 2  $\mathcal{R}$  kostet, widrigenfalls ich ihn für einen lügenhaften Schurken erkläre. Zu bewundern ist, daß sich solche Leute mit — abgeben.

Ein gebrauchter eiserner Cirkulir-Dresch steht zu verkaufen in Nr. 931.

### Schulsache.

Das Wintersemester beginnt auf dem Königl. Pädagogium am 16. October. Zur Entgegennahme von Anmeldungen und Prüfung der Novitien werde ich vom 3. October ab in den Morgenstunden von 10—12 bereit sein.

Halle, den 28. September 1848.

Dr. H. A. Daniel,  
Inspector adj. am k. Pädagogium.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches in der Wirthschaft erfahren und in weiblichen Handarbeiten, besonders im Puzmachen, sehr geübt ist, sich auch jetzt noch in Conditio befindet, sucht zum 15. October oder 1. November eine Stelle, entweder in einer Familie oder als Pflegerin und Gesellschafterin bei einer alten Dame. Das Nähere zu erfragen bei Frau Amts-Räthin Livonius auf dem Rittergut Scherbitz bei Schkeuditz.